



# Gesprochene und geschriebene Sprache – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Prof. Dr. Christa Dürscheid





## **Gliederung**

1. Einbettung in das Thema des Workshops
2. Prototypische Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache
3. Schriftliche Interaktion: von der gesprochenen zur geschriebenen Sprache?
4. Untertitelung: von der gesprochenen zur geschriebenen Sprache!
5. Zusammenfassung und Fazit



# 1. Einbettung in das Thema des Workshops

## **Eigene Forschung:**

Publikationen zum Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache

Korpusanalysen zur digital-schriftlichen Alltagskommunikation

-----

## **Bezug zum Thema des Workshops:**

Untertitelung als Übertragung von gesprochener in geschriebene Sprache (interlingual und intralingual)

Vergleich von Untertitel-Texten und WhatsApp-Texten aus linguistischer Sicht

# Beispiele für barrierefreie Kommunikation

Texte in Leichter Sprache

Dolmetschen von Vorträgen in Gebärdensprache

Untertitelung von Fernsehsendungen („Hören mit den Augen“)



## Artikel 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

(3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.  
Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

[www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg\\_01/245122](http://www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01/245122)

Text in Leichter  
Sprache

## Grund-Recht 4: Jeder Mensch darf frei glauben und denken

Alle Menschen dürfen glauben und denken,  
was sie wollen.

Jeder Mensch entscheidet selbst,  
an welchen Gott er glauben möchte.  
Oder ob er an keinen Gott glaubt.

Alle Menschen dürfen nach ihrem Glauben leben.  
Alle dürfen beten und zur Kirche gehen.  
Oder zur **Moschee** oder zur **Synagoge**.  
Das entscheidet jeder Mensch selbst.

In Grund-Recht 4 steht auch:  
Niemand darf zum **Militär-Dienst** gezwungen werden.  
Dafür gibt es ein Bundes-Gesetz.  
Darin stehen die Regeln.



## Untertitelte Fernsehsendungen (in der barrierefreien Kommunikation)

- Übertragung von gesprochener in geschriebene Sprache
- Ergänzt um Informationen zur Musik, zu Geräuschen und zur gesprochenen Sprache (z.B. «XY flüstert»)
- Nicht nur hilfreich für Hörgeschädigte, sondern z.B. auch zum Erlernen einer Fremdsprache

## Vergleich mit der interlingualen Untertitelung fremdsprachiger Filme

- Untertitelung fremdsprachiger Filme überführt gesprochene Sprache aus  $L_X$  in geschriebene Sprache in  $L_Y$ .
- Einerseits zusätzliche Arbeitsschritte bei der Untertitelung nötig (da Übersetzung von einer Sprache in die andere und Übertragung von einer Modalität in die andere), andererseits fallen Arbeitsschritte weg, da nonverbale akustische Sequenzen nicht Untertitelt werden müssen (z.B. Klopfen an der Tür, Telefonklingeln).





## 2. Prototypische Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache

1. Die gesprochene Sprache ist flüchtig, die geschriebene ist dauerhaft. Geschriebenes kann archiviert werden, es ist immer wieder in derselben Form rückholbar. Dies gilt für mündliche Äußerungen nicht.
2. Gesprochene Sprache unterliegt den Bedingungen von Zeit und Raum. Geschriebene Sprache ist nicht an eine gemeinsame Äußerungssituation gebunden.
3. Kommunikation in gesprochener Sprache verläuft synchron, in geschriebener Sprache asynchron. Produktion und Rezeption der Äußerung sind im Geschriebenen zeitlich entkoppelt. Der Leser hat – anders als der Hörer – nicht die Möglichkeit, direkt zu intervenieren.
4. In der gesprochenen Sprache werden deiktische Ausdrücke verwendet, die unmittelbar auf die Äußerungssituation Bezug nehmen. Im Geschriebenen wird auf diese weitgehend verzichtet, da der Wahrnehmungsraum von Sender und Empfänger nicht deckungsgleich ist.<sup>14</sup> Dies macht eine präzisere, explizite Ausdrucksweise erforderlich.





5. Die gesprochene Sprache tritt im Verbund mit weiteren Informationsträgern auf (Intonation, Mimik, Gestik), die geschriebene muss ohne diese auskommen.
6. Die gesprochene Sprache ist phylogenetisch und ontogenetisch primär, die geschriebene Sprache sekundär.
7. Die gesprochene Sprache ist nicht an ein Werkzeug gebunden, die geschriebene Sprache benötigt ein Hilfsmittel (Schreibzeug, Schreibfläche).
8. Äußerungen in gesprochener Sprache sind häufig gekennzeichnet durch fehlerhaften Satzbau, Flexionsbrüche, Dialektismen, umgangssprachliche Ausdrücke, Ellipsen, Selbstkorrekturen, Gesprächspartikeln. In den Texten der geschriebenen Sprache finden sich solche Ausdrucksmittel in der Regel nicht.
9. Die gesprochene Sprache stellt ein Lautkontinuum dar, sie erstreckt sich in der Zeit. Die geschriebene Sprache enthält diskrete Einheiten. Diese haben eine räumliche Ausdehnung.
10. Die gesprochene Sprache ist dialogisch, die geschriebene ist monologisch ausgerichtet.



# **Prototypische Merkmale gesprochener Sprache (in Auswahl)**

## **Auf lexikalischer Ebene:**

Gesprächspartikeln

Interjektionen

## **In der „Online-Syntax“ (Terminus von Peter Auer):**

Selbstreparaturen

Konstruktionsmischungen (Anakoluthe)

## **Literatur:**

Schwitalla, Johannes (2012): *Gesprochenes Deutsch: Eine Einführung*. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Grundlagen der Germanistik 33).

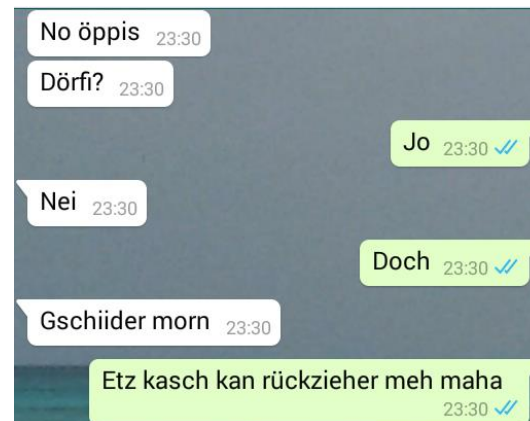
### 3. Schriftliche Interaktion

#### Merkmale auf graphischer Ebene:

- Interpunktion
- Fehler in der Gross- und Kleinschreibung
- Verwendung von Emojis
- Rebusschreibungen (z.B. *Gute N8*)

#### Merkmale auf lexikalischer/grammatischer Ebene:

- Gesprächspartikeln
- Ellipsen
- umgangssprachliche Ausdrücke
- [...]





## Schriftliche vs. mündliche Interaktion

**Gemeinsamkeiten (in Auswahl):** nicht-satzförmige Äußerungen, Gesprächspartikeln, Interjektionen, umgangssprachliche Ausdrucksweisen, durchgängig dialektales Schreiben (in der Schweiz)

**Unterschiede (in Auswahl):** kürzere Turns (durchschnittliche Länge der Nachrichten im Schweizer WA-Korpus z.B. 30 Zeichen), im Produktionsprozess durchgeführte Selbstreparaturen für Adressaten nicht wahrnehmbar, spezifische Syntax (z.B. Artikel- und Präpositionsellipsen), graphische Ausdrucksmittel (z.B. Emojis)

Zum WA-Korpus siehe unter: <https://www.whatsup-switzerland.ch>



## Artikel- und Präpositionsellipsen

gömmër mit car .\_.?

07:54:58 · 1062 · 371134

fritig gömmër beach club

16:58:10 · 1063 · 371213

chunsh hb ?

12:39:57 · 1062 · 363704

mir sind shisha bar chunsh ?

14:27:35 · 1062 · 368701

gömmër shishabar

13:25:32 · 1062 · 368745



## Emojis

Das mal mit ☀️ creme 👍 😄

21:50 ✓✓

Es war toll ☀️ war aber erst um  
7 zu hause. Meine beste  
freundin hatte geburtstag pinia



11:39 ✓

Beispiele entnommen aus dem Schweizer WhatsApp-Korpus

Literatur:

Dürscheid, Christa/Christina M. Siever). Jenseits des Alphabets – Kommunikation mit Emojis. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*. Band 45, Heft 2, 256–285.



## 4. Untertitelung

Wechsel der Modalität: gesprochen > geschrieben

Intralingual: Übertragung von gesprochener in geschriebene Sprache (inkl. schriftlichen Hinweisen zu Musik und Umgebungsgeräuschen)

Interlingual: Übertragung von gesprochener Sprache in  $L_X$  in geschriebene Sprache in  $L_Y$



# Untertitelung als barrierefreies Angebot



Suche im Ersten

Startseite Sendungen ▾ TV-Programm ▾ Live Mediathek Teletext **Service** Über uns

## Untertitel-Standards

Untertitel schaffen Barrieren ab und sollen primär hörgeschädigten und gehörlosen Menschen Zugang zu den audiovisuellen Medien ermöglichen. Sie vermitteln denselben Kenntnisstand, den auch Hörende haben.



Häuser.

Die neun Landesrundfunkanstalten der ARD, der ARD Text, ORF, SRF und das ZDF haben sich auf eine Reihe von Grundsätzen für die Darstellung von Untertiteln im deutschsprachigen Raum verständigt.

Sie sollen die Basis der redaktionellen Arbeit sein. Weitergehende senderspezifische redaktionelle und gestalterische Vorgaben finden sich in den Styleguides der einzelnen

## STARTSEITE



## Barrierefreiheit im Ersten



## **Schriftgröße**

- Wegen der besseren Lesbarkeit wird immer in doppelter Höhe (Videotext-Schriftgröße) untertitelt.

## **Zeichen**

- In einer Zeile werden maximal 37 Zeichen genutzt.

## **Standzeiten**

- Die Standzeit richtet sich immer nach der Anzahl der Zeichen in einem Textblock.
- Die Mindeststandzeit beträgt eine Sekunde.
- Als Grundlage für die Berechnung der Standzeit gilt der Basiswert (Lesegeschwindigkeit) von 13-15 Zeichen/Sekunde.
- Bei Kinder- und Jugendsendungen kann der Basiswert auch geringer angesetzt werden.



# **Vergleich Untertitelung – schriftliche Interaktion**

## **Unterschiede**

### **Untertitelung:**

1. Professionelle Übertragung von gesprochener in geschriebene Sprache
2. Zwei Modalitäten involviert (gesprochen > geschrieben)
3. Zeichenbeschränkung (max. zwei Zeilen, pro Zeile max. 37 Zeichen)
4. Vorgaben bzgl. Textdesign (z.B. im Hinblick auf Schriftgrösse, Farbwahl)

### **Schriftliche Interaktion:**

1. Spontan-dialogische Kommunikation in geschriebener Sprache
2. Nur eine Modalität involviert (mit spezifischen Ausdrucksweisen wie Emojis)
3. Zeichenbeschränkung abhängig von der Kommunikationsform (vgl. Twitter vs. WhatsApp)
4. Keine externen Vorgaben bzgl. Textdesign



# **Vergleich Untertitelung – schriftliche Interaktion**

## **Gemeinsamkeiten**

1. Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit (z.B. charakteristisch für die WhatsApp-Kommunikation; in der Untertitelung v.a. bei Gesprächen, seltener in monologischen Sequenzen)
2. „Kleine Texte“ (Terminus von Hausendorf 2009): WhatsApp-Texte im Schnitt 30 Zeichen, Untertitel-Texte max. 74 Zeichen
3. Oft Teile von dialogischen Sequenzen (WhatsApp-Texte meist in Chat eingebettet; Untertitel-Texte oft schriftliche Wiedergabe von Gesprächen)



## **Literatur «Kleine Texte»**

### **Textlinguistik**

Hausendorf, Heiko (2009): Kleine Texte – über Randerscheinungen von Textualität. In: Germanistik in der Schweiz - Onlinezeitschrift der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Germanistik 6, 5-19.

Janich, Nina (2015): Kurze Texte und Kurztexte – transtextuell vernetzt? In: Mariann Skog-Södersved/Ewald Reuter/Christian Rink (Hrsg.): Kurze Texte und Intertextualität. Frankfurt a.M. u.a., 27-48.

### **CMC-Forschung (zu Kurznachrichten)**

Imo, Wolfgang (2015): Vom Happen zum Häppchen... Die Präferenz für inkrementelle Äußerungsproduktion in internetbasierten Messengerdiensten. In: Networx 69, 1-35  
(URL: [www.mediensprache.net/de/networx/networx-69.aspx](http://www.mediensprache.net/de/networx/networx-69.aspx)).



## 5. Zusammenfassung

- Gesprochene und geschriebene Sprache sind zwei Modalitäten mit je eigenen, prototypischen Merkmalen.
- Untertitel-Texte stehen in direkter Relation zur gesprochenen Sprache (Dependenz), für Texte aus der schriftlichen Interaktion gilt das nicht (Autonomie).
- Untertitel-Texte weisen Gemeinsamkeiten mit Texten aus der schriftlichen Interaktion auf (z.B. konzeptionell mündliche Texte), es gibt aber auch zahlreiche Unterschiede (z.B. in den Vorgaben zum Textdesign).



## Fazit

1. Die Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener sind Gegenstand verschiedener linguistischer Subdisziplinen (z.B. Gesprochene-Sprache-Forschung, Schriftlinguistik) > Die Untertitel-Forschung könnte auf diese Disziplinen Bezug nehmen.
2. Untertitel-Texte weisen Parallelen zu «kleinen Texten» und zu Kurznachrichten auf > Sowohl Arbeiten aus der Textlinguistik als auch der CMC-Forschung könnten für die Untertitel-Forschung relevant sein.



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Deutsches Seminar

